



Sie wissen nicht genau, wie Sie qualitativ gute und gesunde Lebensmittel auswählen können?

Wie können Sie sicherstellen, dass Ihre Kinder gesundes und leckeres Essen zu sich nehmen?

Fragen Sie sich, ob Sie den Bio-Siegeln immer vertrauen können?
Oder machen Sie sich Sorgen, dass schmackhafteres, gesünderes Essen Sie mehr kostet?

Wir **Grünen** sind stark in der Bio-Bewegung verwurzelt, die seit jeher konventionellen und industriellen Anbaumethoden kritisch gegenüber steht.

Mit Bio-Lebensmitteln können Sie gesundes, qualitativ hochwertiges Essen zu einem vernünftigen Preis erhalten.

Warum also mit schlechteren Alternativen fortfahren?
Die Vorteile überwiegen bei weitem die Kosten und es ist einfach!



bio



Neue Regeln, um Vertrauen ins Siegel zu stärken!

Der Sektor wächst schnell, von daher braucht es klare und gut kontrollierbare Regelungen. Die Fraktion der Grünen / EFA hat entscheidend dazu beigetragen, die Vorschriften für ökologische Lebensmittel und deren Erzeugung weiter zu entwickeln, um Ihnen mehr Sicherheit zu geben und Ihr Vertrauen in Bio-Produkte zu stärken. Was bedeuten diese neuen Regeln für Bio-Lebensmittel?





Saatgutvielfalt

Dank der neuen Vorschriften für ökologische Erzeugnisse werden schon bei der Festlegung der Kriterien für Bio-Saatgut wichtige Faktoren berücksichtigt, wie z.B. die Erhaltung der genetischen Vielfalt und die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Pflanze gegen Krankheiten. Traditionelles Saatgut und Saatgut, das von Bauern und Bäuerinnen gezüchtet wird, ist oft besser an die Erfordernisse des ökologischen Landbaus angepasst. Durch die neuen Regeln kann es endlich überall in Europa auf den Markt gebracht werden. ZüchterInnen werden motiviert, an neuen biologische Sorten zu arbeiten, um Herausforderungen wie dem Klimawandel und erhöhtem Krankheitsdruck zu begegnen. Bisher war solches Bio-Saatgut Mangelware und im Handel kaum erhältlich. Die LandwirtInnen hatten oft keine andere Wahl, als konventionelle Sorten zu verwenden. Mit den neuen Vorschriften kann sich der Bio-Sektor so entwickeln, dass er jetzt und in Zukunft den Bedürfnissen der Biobäuerinnen und -bauern gerecht wird.



Hohe Standards für Importe

Dank der neuen Regeln müssen Importe aus Ländern außerhalb der EU den EU-Standards entsprechen. Bisher mussten Nicht-EU-Länder nur ähnliche Standards einhalten. In den nächsten Jahren werden die alten Regeln auslaufen. Danach sind Importe von Produkten, die den EU-Standards nicht vollständig entsprechen, nur unter außergewöhnlichen Umständen (z. B. aufgrund spezifischer klimatischer Bedingungen) und für einen verlängerbaren Zeitraum von zwei Jahren möglich.





Lebensmittel aus *gesunden Böden*

Guter Geschmack kommt von gesundem, lebendigem Boden. Die neuen Regeln bedeuten, dass die ökologische Produktion "bodengebunden" sein muss. Der Boden muss schonend bewirtschaftet und mit Nährstoffen versorgt werden, damit er gesunde Pflanzen hervorbringen kann. Einige Länder mit einer sehr intensiven Gewächshausproduktion hatten sich dafür eingesetzt, dass auch Nahrungsmittel, die nicht auf fruchtbarem Boden, sondern in pestizidfreien Bodensubstraten angebaut werden, als ökologisch eingestuft werden können. In einigen wenigen Ländern (Schweden, Finnland, Dänemark) wird Substratproduktion (also Produktion ohne gewachsenen Boden) noch möglich sein. Dies gilt jedoch nur für ProduzentInnen, die bereits biozertifiziert sind und wird in den kommenden 10 Jahren auslaufen.





Pestizidfreie und gentechnikfreie Lebensmittel

Biologische Lebensmittel sind dank strengerer Umweltstandards und eines Verbots chemisch-synthetischer Pestizide umweltfreundlicher als herkömmliche Lebensmittel. Biobauern und -bäuerinnen dürfen nur eine bestimmte Anzahl natürlicher Pestizide verwenden. Biologische Erzeugung leistet damit per se Widerstand gegen eine Landwirtschaft, die auf Einsatz von Giftstoffen und Gentechnik beruht und LandwirtInnen abhängig vom Einsatz chemischer Pestizide macht.

Trotz dieser Vorkehrungen können Rückstände von chemischen Pestiziden immer noch in Bio-Lebensmitteln gefunden werden. Dafür kann es eine Reihe von Gründen geben, von Betrug bis hin zu versehentlichen Verunreinigungen durch nicht-biologische Betriebe in der näheren Umgebung. Im Moment haben die EU-Mitgliedsstaaten unterschiedliche Regelungen für dieses Problem. Allgemein gilt: Betrug wird bekämpft. Einige Länder verfolgen einen Null-Toleranz-Ansatz für Rückstände, während andere Schwellenwerte anwenden oder argumentieren, dass Biobauern und -bäuerinnen nicht für giftige Pestizide aus konventioneller Landwirtschaft verantwortlich gemacht werden können.

Mit den neuen Regeln werden wir eine bessere Datengrundlage bekommen. Bis 2025 werden wir genau feststellen können, woher die Kontamination kommt, wie wir besser dagegen vorgehen können, wer dafür verantwortlich ist und wie die daraus resultierenden Verluste kompensiert werden können.

Wir Grünen hoffen, dass sich am Ende das Verursacherprinzip durchsetzen wird. Dies ist der einzig wirksame Anreiz, giftige Pestizide von unseren Feldern und von unseren Tellern fernzuhalten.



Bio kostet Sie nicht mehr und kommt allen zugute



Bio muss nicht teurer sein.

Viele alternative Lebensmittelhändler bieten einen fairen Preis für Bio-Lebensmittel und setzen nicht auf große Margen.

Initiativen wie Bio-Kisten oder Lebensmittelkooperativen bieten auch lokale und saisonale Produkte direkt vom Bauernhof zu erschwinglichen Preisen an. Dieser Absatzweg kann den LandwirtInnen auch helfen, neue Märkte für ihre Produkte zu erschließen und sicherzustellen, dass sie ein regelmäßiges Einkommen erhalten.

Herkömmliche und industrielle Lebensmittel erscheinen in den Supermarktregalen manchmal billiger, aber dies verschleiert ihre wahren Kosten. Wenn Sie alle öffentlichen Gelder berücksichtigen, die wir für die Beseitigung der Schäden für unser Gesundheitssystem und unsere Umwelt ausgeben müssen, kosten uns diese Lebensmittel letztendlich viel mehr.



Biolebensmittel nutzen uns allen weit mehr, als sie im Einkauf kosten.

Bio-Lebensmittel werden so produziert, dass sie für uns alle von Vorteil sind. Weniger Wasserverschmutzung bedeutet potenziell enorme Einsparungen bei den Wasserrechnungen. Eine verbesserte Bodengesundheit verringert die Erosion und die Risiken von Überschwemmungen und Dürren und sorgt dafür, dass unsere Ernährung längerfristig gesichert ist. Biologische Produkte sind gut für den Artenschutz von bedrohten Ackerpflanzen, für Bienen eine gute Nachricht also! Weniger Pestizide in unseren Lebensmitteln bedeuten weniger Risiko für unsere Gesundheit und für die LandwirtInnen. Weniger Treibhausgasemissionen und mehr Kohlenstoffspeicherung, weniger Lebensmittelzusatzstoffe, höhere Tierchutzstandards... die Liste ist lang.



Wie können Sie die Erzeugung von Bio-Lebensmitteln unterstützen?

Der Bio-Sektor boomt. Das ist toll!

Aber das birgt auch ein Risiko. Wir wollen sicherstellen, dass der Bio-Markt die Vorteile behält, die ihn so groß gemacht haben. Das Letzte, was wir wollen, ist, dass der Bio-Sektor ein Vehikel für gierige Geschäftemacher wird oder für Unternehmen, die der Profit, aber nicht die Umweltrechte und die Rechte der ArbeiterInnen interessieren.

BIO wird von Menschen getragen, die sich mit der Natur auseinandersetzen und BIO war nie der leichte Weg. Bio-Essen mit Seele!

Es geht um gutes Essen, Nachhaltigkeit und Ihr Wohlbefinden.

Wie können Sie Ihren lokalen Bio-Sektor unterstützen?

Der beste Weg, um sicherzustellen, dass wir einen starken, unabhängigen Bio-Sektor haben, ist die **Unterstützung der vielen lokalen und saisonalen Bio-LebensmittelproduzentInnen in Ihrer Region**. In vielen Städten gibt es Bauernmärkte, wo Sie direkt von den ErzeugerInnen Bio-Lebensmittel kaufen können. Sie können sich auch eine Biokiste oder einen Biokorb abonnieren und regelmäßig gesunde Bio-Lebensmittelpakete erhalten. Werden Sie Mitglied in einer Biolebensmittelkooperative! Alternativ unterstützen Sie Ihren nächsten Null-Abfall-Bioladen und reduzieren gleichzeitig überflüssige Plastikverpackungen.



Die Grünen | EFA
im Europäischen Parlament

www.greens-efa.eu